

Big Story um Big Money

Claude Cueni ist einer der erfolgreichsten Schweizer Schriftsteller: Der Baselbieter ist ein grosser Erzähler und hat einen **Stoff, um den sich die Welt dreht: Geld.** Sein neuester Roman hat das Zeug zum Bestseller

➔ **«Schreib als ersten Satz einen wahren Satz.»** Das riet Literaturnobelpreisträger Ernest Hemingway allen Schriftstellern.

Einer, der sich seit Jahrzehnten daran hält, wohnt in Binningen BL, liebt den FC Basel und Woody Allen, Waldkäuze, Humor, römische Geschichte, Gutes zu tun und die Klappe zu halten, seinem Sohn zuzuhören, hohe Auflagen und Finanzgeschäfte.

Klammheimlich stieg er in die First Class deutscher Drehbuchautoren auf. Er schrieb über 50 TV-Episoden, unter anderem für die Serien «Eurocops», «Peter Strohm», «Tatort» und «Cobra II». Für RTL erfand er die Serie «Der Clown».

Mit seinen beiden Historienromanen «Cäsars Druide» und «Das grosse Spiel» über John Law, den Erfinder des Papiergeldes, gelangen Claude Cueni als Schriftsteller veritable Bestseller. Letzterer wird Ende 2008 mit grosser Hollywood-Besetzung verfilmt.

Ob sich der kleine, damals noch französisch sprechende und schreibende Claude das hätte vorstellen können? Als er zu Hause in Basel gerade mal vier Figuren zum Spielen hatte, denen er die makabersten Geschichten erzählte und andichtete. Zeugen seiner frühen Schreibwut stehen noch im Untergeschoss seines Hauses: die vier Figuren und Dutzende von Tagebüchern mit erfundenen Geschichten des Primarschülers. Darunter auch jene, in welcher der

Papst einen jähren Tod findet, als er vom Fünf-Meter-Brett in einen leeren Swimmingpool fällt.

Nein, an Fantasie mangelt es Claude Cueni bis heute nicht: «Mein Kopf ist voll von Geschichten. Eigentlich kämpfen immer vier oder fünf Storys darum, welche als erste rausdarf.»

Und: Der Mann ist bienenfleissig. Zwei Jahre recherchiert er akribisch für einen Roman. Nichts überlässt er dem Zufall. So kann man sich als Leser darauf verlassen,

«Schreiben ist auch Disziplin, nicht nur Kreativität»

dass es hinter den Fenstern des Vatikans genau so aussieht, wie Cueni es in seinem neuen Buch «Gehet hin und tötet» beschreibt. Dass der «James Bond» des Vatikans keine Erfindung ist, sondern einer realen Figur nachempfunden.



CÄSAR UND SEIN FLEISSIGER DRUIDE

Nach jedem Roman widmet Claude Cueni seiner Hauptfigur eine kostümierte Schaufensterpuppe. So auch diesen Cäsar nach seinem ersten Welterfolg über die Finanzen im Römischen Reich. Und der blickt ihm ab 5 Uhr morgens über die Schulter

Anders als seine Kollegen schreibt Cueni auch keinen Verlagsvorschuss ab: «Erst schreibe ich das Buch fertig. Dann biete ich es an. Das brauche ich. Das ist meine Herausforderung.»

Längst hat sich Cueni auch in Italien, Frankreich und Spanien als Erzähler einen Namen gemacht. Und wahrscheinlich ist er nach Martin Suter der erfolgreichste Schweizer Autor, wenngleich weniger im Rampenlicht. Was seine Gründe hat.

Seine Frau hatte 13 Jahre lang Krebs. Er pflegte sie bis zu ihrem Tod. Sie war seine Jugendfreundin, seine grosse Liebe. Nach 52 Chemotherapien starb sie zu Hause.

Auch mit seinem Sohn meinte es das Schicksal nicht gerade gut: Der blitzgescheite Clovis ist Spastiker, was seinen Frohsinn aber keine Sekunde trübt. So

schenkte er seinem Vater die Idee zum zweiten grossen Wurf, «Das grosse Spiel». Clovis entdeckte das Leben von John Law, dem Schotten, der am französischen Hof das Papiergeld einführte. Nicht zu vergessen: Der Jus-Student soeben eine Fifa-Lizenz erhalten: Er darf offiziell Fussballspieler vermitteln.

Doch wenn sich Cueni morgens um 5 Uhr an den Computer setzt, taucht er in andere Welten, in seine Fantasien ein. Dann schreibt er bis zur körperlichen Ermüdung. Schreibblockaden kennt er nicht: «Schreiben ist Disziplin, ist Handwerk.»

Taucht der knurrige, gleichwohl ungemün witzige Mann wieder aus seinen Welten auf, kocht er: «Gut und gerne. Derzeit asiatisch.» Warum? Nach dem Tod

seiner Frau floh er für einige Monate nach Hongkong, mietete dort ein Apartment – und schrieb. Was? «Auf jeden Fall einen Roman. Der auch in Hongkong spielt. Und mit einem ersten, wahren Satz beginnt.» ●

Helmut-Maria Glogger



GEHET HIN UND TÖTET

Claude Cueni
Heyne Verlag
Fr. 36.90

FAZIT

Brillant recherchiert, hervorragend geschrieben – und keine Zeile langweilig: die aktuellste Story zur Finanzkrise

Ein grosser Wurf
😊😊😊😊😊